

## Vom „Kaiser der Nacht“ zum Fürsten

### Die Familiengeschichte und der Aufstieg der Familie Orloff

#### Wahlspruch

#### Fortitudine et constantia

#### Tapferkeit und Beständigkeit

...

Allerdings wollte ich noch tiefer in die Geschichte der Familie eintauchen. Woher kamen sie, wohin gingen sie und welchen Glauben hatten sie? Das waren meine anfänglichen Fragen, denn der Name Orloff oder Orlow - im Russischen und deshalb ebenso im Deutschen Arloff ausgesprochen - war nicht der eigentliche Name der Familie. Als ich zu meinem ersten Buch Fakten über die Familie zu suchen anfang, gab es nur wenige Informationen im Internet und ebenso in Büchern. Heute verfüge ich über mehr Wissen; es ist irgendwie der Knoten geplatzt. Die Zeit für solche Informationen war reif. Deshalb werde ich versuchen, über die tatsächlichen Anfänge der Familie Orloff/Arloff zu berichten. Es gibt auch den Namen mit einem „V“ am Schluss; also Orlov, oder die Variante mit „W“: Orlow. Das russische „O“ wird wie ein „A“ ausgesprochen, und so formte sich der Name in Deutschland zu dem heute gebräuchlichen Namen „Arloff“, weil man es nach der Aussprache aufschrieb. Die Variante „Orloff“ haben die meisten deutschen Schriftsteller in ihren Büchern oder Aufzeichnungen über die Familie benutzt, da in der russischen Schrift der Name wie ein deutsches „O“ aussah. In den Stammtafeln des „Europäischen Adels“ wird dagegen das „W“ am Schluss benutzt.

Um an Informationen zu kommen, musste ich in Bücher eintauchen, die ich früher eher links liegen gelassen habe, aber heute für Erkenntnisse über die Anfänge der Familie sehr wichtig sind. Das sind Schriften über die Hanse und Lebensbeschreibungen aus dem 14. Jahrhundert, als eine Familie „Adler“, so war die anfängliche Namensgebung, von Preußen nach Nowgorod fuhr, um Handel zu treiben.

Aufgeschrieben hat das C. F. S. Marché, der lange in Sankt Petersburg gearbeitet hat. Dieser Name war aber ein Pseudonym. Zu Zeiten von Katharina II. wählte dieser Schriftsteller dieses Pseudonym, um nicht für sein Werk, die Briefsammlung, die er ja zu Lebzeiten von Katharina II. im Jahre 1765 in London herausgegeben hatte, in den Kerker zu wandern. Sein richtiger Name war Christian Friedrich Schwan, der später in Mannheim wohnte und der erste

Verleger von Friedrich von Schiller wurde. Er arbeitete aber nicht nur als Verleger, sondern hat ebenfalls sehr fleißig Bücher geschrieben und Wochenschriften mit Fortsetzungsgeschichten - von ihm selber verfasst - herausgegeben. Im ersten Buch, das schon 1765 in Wansbeck erschienen ist, hat Schwan diese Familie Orloff/Arloff zuerst erwähnt. Der Titel des Buches: *„Rußische Anecdoten oder Briefe eines teutschen Offiziers an einen Liefländischen Edelmann, worinnen die vornehmsten Lebensumstände des Russischen Kaysers Peter III. nebst unglücklichen Ende dieses Monarchen enthalten sind.“*

Das Buch beginnt mit den Worten:

*Ich theile hiermit dem geneigten Leser eine kleine Sammlung von Briefen mit, die aus der Feder eines Teutschen geflossen, der sich verschiedene Jahre in Russland aufgehalten. Er ist Augenzeuge von den unglücklichen Begebenheiten des letzten Kaysers, Peter des Dritten gewesen. So hat man um so weniger Ursache, an der Aufrichtigkeit der darin enthaltenen historischen Nachrichten zu zweifeln.*

Christian Friedrich Schwan wurde im Dez. 1733 zu Prenzlau geboren. Sein Vater war Buchhändler. Zuerst studierte er in Halle und Jena Theologie. Das schien ihm aber nicht als Ziel seines Lebens zu sein. Er arbeitete nach Abbruch des Studiums in sehr unterschiedlichen Stellungen. Da er sonst zum Militär gemusst hätte, begann er sich auf Wanderschaft zu begeben und tauschte seinen Pass mit einem Fremden, um nicht eingezogen zu werden. Sein Weg führte ihn nach Russland. Im Jahre 1758 arbeitete er als Korrektor in der Akademie in Sankt Petersburg. Anschließend war er Auditeur im Regiment des Generals Prinz Georg-Ludwig von Schleswig-Holstein-Gottorp (Gottorf). Als Auditeur war er beim Regiment Militär-Justizbeamter, der gewisse Richtlinien zu untersuchen und zu überprüfen hatte, ob sie eingehalten wurden.

Das erste Buch wurde von Schwan schon 1762 geschrieben und hatte zum Inhalt den zukünftigen Zaren Peter III. der ja ein Regiment aus Schleswig-Holstein-Gottorp nach Sankt Petersburg geholt hatte, um sie als Regimentsführer zu nicht gerade sinnvollen Übungen anleitete, die ja neben seinen Zinnfiguren sein Zeitvertreib waren.

Der Titel: *Anecodotes russes, ou lettres d'un gentilhomme livonien, écrites de Petersbourg en 1762 ; tems du règne & du détronement de Pierre III. Avec le pour et contre.*

Danach kam in deutscher Sprache schon im Jahre 1764 in London die deutsche Fassung auf den Markt, als Schwan sich in sicheren Landen befand.

In dem 24. Brief des Buches nennt der Verfasser (Schwan) die „Memoires von Peter III. diese Person Oltorff, doch dessen eigentlicher Name Orloff ist“. Der erste Brief ist im Januar 1762 geschrieben worden. Schwan erzählt über die Zeit Peter I. von den Begegnungen, als ein Vorfahre der Familie Orloff bei den Strelizen war und hingerichtet werden sollte.

Er beschreibt die Situation so:

*Im Anfange der Regierung Peter des Großen hatte man noch in Rußland eine gewisse Leibgarde, welche Strelizen genannt wurden, und die beynahe eben das in Rußland waren, was die Janitscharen in der Türkei sind. Diß waren lauter unruhige und rebellische Köpfe, die Peter I. viel zu schaffen machten. Die schärfsten Strafen waren nicht hinreichend, diese Rebellen im Zaum zu halten, und der Kaiser sah sich endlich genöthiget, den ganzen Stamm auszurotten. Eine neue Verrätherey, die er entdeckt hatte, gab ihm hierzu die beste Gelegenheit. Er ließ ihnen den Prozeß machen, und sie sollten alle ohne Gnade enthauptet werden.*

*Nach der damaligen Gewohnheit wurde bey dergleichen nicht viel Umstände gemacht. Das ganze Schaffott bestand in einem langen Bauholze, worauf einer neben dem anderen den Kopf legen musste, alsdann der mit einem Beil abgehackt wurde. Peter der Große fand zuweilen selbst Vergnügen an dieser Arbeit, und man erzehlt, da er einmal einem ausländischen Gesandten das Beil angeboten, und ihn dabey gefragt: Ob er sich nicht durch Abhackung einiger russischen Köpfe eine Bewegung machen wollte?*

*Die Strelizen mussten also ihre unruhigen Köpfe neben einander auf den Block legen, und selbige auch dort liegen lassen. Einer von ihnen hatte auf den Block keinen Platz mehr gehabt; er hatte sich also neben beygelegt, und der Kayser fand diesen Gedanken so sonderbar, dass er diesem einzigen das Leben schenkte.*

Er durfte dann durch sein forsches Auftreten am Leben bleiben. Von dieser Sammlung an Briefen gab es sogar 1765 eine Zusammenfassung aller Briefe. In den Briefen erwähnt Schwan die Familie Orloff mehrfach. Es heißt:

*Die Brüder, von Orlof zubenamet, waren sonst gar unbekante Personen und suchten ihr Glück, in Kriegsdiensten zu machen. Der, welcher in der Revolte die Hauptperson mit vorstellte, war vorhin Kriegszahlmeister bey der Garde.*

...